

# TLZ Thüringische Landeszeitung

## *Auf die Lesart kommt es an*

Gelungen: Hochdramatisches Kammertheater im Karl-von-Hase-Haus

Von Hans Lehmann

**Jena.** Im 10. Jubiläumsjahr der nun bereits vertrauten Kammermusiken im Karl-von-Hase-Haus mit dem Motto „best:note“ einen Abend mit Balladen zu erleben, da war man zunächst gespannt, noch dazu unter dem Titel Bach-Balladen. Zunächst begann Pianist Clemens Kröger tatsächlich mit Bach auf dem Flügel. Als Michael Ransburg dazu anfang „Wanderers Nachtlid“ zu rezitieren, da meinte man den weiteren Verlauf zu ahnen. Weit gefehlt: Was danach mit „An den Mond“ als schauspielerischer Monolog quasi in Szene ging, es war das Entree zu spannendem Kammertheater. Ob „Prometheus“ oder „Zauberlehrling“, man meinte im Parkett zu sitzen vor sich ständig wechselndem Bühnengeschehen. Erster Höhepunkt Schillers „Die Bürgschaft“ und Beethovens Eingang zur 5. Sinfonie, mit Kraft zelebriert. So reihte sich Werk an Werk. „Der Erlkönig“, so hat man ihn gesprochen noch nicht gehört, wengleich man sich an die Schubertversion hochdramatisch erinnert. Die älteren Besucher der Veranstaltung haben in Jugendzeiten viele der Texte noch lernen müssen. Hier wurden sie zur lebensnahen Realität dank der sprachlichen und mimischen Kunst von Michael Ransburg. C.F. Meyers „Füße im Feuer“ sondergleichen, erst recht Schillers „Der Taucher“. Danach entspannend poetisch verschmitzt Ringelnetz mit „Ohrwurm und Taube“ sowie besänftigend Goethes „Mignon“. Am Ende „Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt“, alles nur Theater als sei nichts gewesen?

Dank Theaterkapellmeister Clemens Kröger am Klavier eine wahrlich gelungene Inszenierung, schlicht mit Bach beginnend und endend. Nach diesem Einmanntheater wird man sich daheim die Balladensammlung aus dem Bücherschrank nehmen und suchen ob da wirklich alles so gedruckt steht wie dargeboten?

Es ist wie im Leben: Es kommt immer auf die Lesart an. An diesem Abend genau am Originalbuchstabierend zelebriert, aber eben wie!